

mus durch ein Bündnis mit der Schweiz zu stärken. Nach langem Sträuben willigte auch Luther in ein Religionsgespräch mit Zwingli zu Marburg (Herbst 1529). An der Unversöhnlichkeit ihrer Anschauungen über das Abendmahl scheiterte jedoch die religiöse und somit auch die politische Verständigung.

§ 162. Die auswärtige Politik der Habsburger von 1521 bis 1529.

Seit dem Wormser Reichstag hielten auswärtige Verwicklungen Karl V. vom Reiche fern. Vor allem durchzog der Gegensatz zu Frankreich die ganze Regierung Karls V. Der Kaiser wollte das von König Franz I. eroberte Mailand den Franzosen entreißen und das Herzogtum Burgund als Erbe seines Urgroßvaters, Karls des Kühnen, zurückgewinnen; Frankreich aber zwang die Gefahr völliger Umklammerung durch Habsburg zu entschiedenster Abwehr. Hierzu gesellten sich häufige Reibungen mit dem Papst, dem als weltlichem Fürsten die kaiserlichen Herrschaftspläne in Italien gefährlich waren, und schließlich bedrohte die wachsende türkische Macht dauernd die habsburgischen Donauländer.

Im Bunde mit Heinrich VIII. von England eröffnete Karl 1521 Erster Krieg mit Franz I. 1521—1526 den ersten französischen Krieg. In wechselvollem Kampfe konnten beide Parteien lange keine entscheidenden Vorteile erringen. Da gewann Karl endlich bei Pavia (1525) einen Sieg, der in der Gefangennahme Franz' I. seine Krönung empfing. Im Frieden von Madrid (1526) erkaufte Franz seine Freilassung nur durch die Preisgabe Burgunds und Mailands; hier setzte Karl den Herzog Franz Sforza als kaiserlichen Vasallen ein.

Jedoch kaum frei, erklärte der Franzose den beschworenen Frieden als erzwungen, und ließ sich durch Papst Clemens VII. von seinem Eide lossprechen. Ja der Papst schloß mit Frankreich, Venedig und andern italienischen Staaten jetzt die „Heilige Ligue“ von Cognac, die sich die Verdrängung Habsburgs aus Italien zum Ziele setzte. So begann der zweite französische Krieg. Geführt von dem Connétable Karl von Bourbon, der wegen eines Zwistes mit Franz I. schon während des ersten Krieges zum Kaiser übergetreten war, eroberte 1527 ein deutsches Söldnerheer Rom (*sacco di Roma*). Im Jahre 1529 vertrugen sich zunächst der Kaiser und der Papst zu Barcelona, dann kam unter Vermittlung von Karls V. Muhme und Franzens Mutter der „Damenfriede“ von Kambrai zustande. Der Kaiser behauptete Mailand, gab aber Burgund einstweilen auf.

Im Osten hatte Sulciman der Prächtige (seit 1520), der bedeutendste Osmanenherrscher, schon 1522 Rhodus den Johanniter-rittern — die aber bald von Karl V. mit Malta ausgestattet wurden — entrissen und zog 1526 gegen Ungarn. Bei Mohacs wurde das ungarische Heer vernichtet, König Ludwig II. von Ungarn und Böhmen fiel. Den größten Teil des Landes besetzten die Türken, der

Zweiter Krieg 1526—1529

Türkenkriege